

Herrmann, Ina

Rudolf Egger/ Regina Mikula / Sol Haring / Andrea Felbinger / Angela Pilch-Ortega (Hrsg.): Orte des Lernens. Lernwelten und ihre biographische Aneignung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008 (207 S.) [Rezension]

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 8 (2009) 6



Quellenangabe/ Reference:

Herrmann, Ina: Rudolf Egger/ Regina Mikula / Sol Haring / Andrea Felbinger / Angela Pilch-Ortega (Hrsg.): Orte des Lernens. Lernwelten und ihre biographische Aneignung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008 (207 S.) [Rezension] - In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 8 (2009) 6 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-195382 - DOI: 10.25656/01:19538

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-195382>

<https://doi.org/10.25656/01:19538>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)

**Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der
Erziehungswissenschaft
ISSN 1613-0677**

Die Rezensionen werden in die Zeitschrift mittels eines
Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.

Weitere Informationen: <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kontakt: EWR@klinkhardt.de

[EWR 8 \(2009\), Nr. 6 \(November/Dezember\)](#)

Rudolf Egger/ Regina Mikula / Sol Haring / Andrea Felbinger / Angela Pilch-Ortega
(Hrsg.)

Orte des Lernens

Lernwelten und ihre biographische Aneignung

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008

(207 S.; ISBN 978-3-531-16170-9 ; 29,90 EUR)

Der Sammelband „Orte des Lernens“ aus der Reihe „Lernweltforschung“ des VS Verlages lässt zunächst auf zweierlei Weise aufmerken, da er einerseits exakt denselben Titel trägt wie die im Jahre 2007 im Juventa-Verlag erschienene Herausgeberschrift von Kristin Westphal (Universität Koblenz-Landau) [1] und er andererseits mit den Begriffen „Ort“ und „Lernwelten“ den im bildungswissenschaftlichen Kontext gegenwärtigen Trend des „Spatial Turn“ aufzugreifen scheint, zumindest jedoch Assoziationen zum bildungswissenschaftlichen Raumdiskurs freisetzt. Der Fokus der auf insgesamt 207 Druckseiten dargestellten vierzehn Beiträge wird, ausgehend vom „derzeit vorherrschenden[n] Leitmotiv des lebenslangen Lernens“ (9) auf die biographische Aneignung differenter Lernwelten eingestellt. Dabei geben die fünf im Inhaltsverzeichnis übersichtlich voneinander abgegrenzten thematischen Felder bereits einen Hinweis auf die Vielfalt, Komplexität und Bandbreite der einschlägigen Begrifflichkeiten: „Transformationsprozesse zwischen Subjektivität und Struktur“, „Lernen als Aneignung von Welt“, „Lernorte und Lernräume“, „Digitale Medien und Lernen“ und „Arbeit – Arbeitslosigkeit – Lernen“. Wie die Herausgeber selbst anmerken, versteht sich der Band „als ein bescheidener Beitrag zur Beleuchtung und Erfassung akteursbezogener Lernwelten mit dem Ziel, daraus gewonnene Erkenntnisse für eine als lebensnah verstandene Erwachsenenbildung anschlussfähig zu machen“ (17).

Der Band, „der akteursgenerierte und lebensweltliche Aspekte lebensnaher Lernaktivitäten verhandelt“ (11), ist das Resultat der im Oktober 2007 in Graz stattgefundenen Biographieforschungstagung mit dem Titel „Orte des Lernens. Transformationsprozesse zwischen Subjektivität und Struktur“ (Veranstalter: Karl-Franzens-Universität Graz: Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft; Rudolf Egger, Angela Pilch Ortega).

Die Herausgeber formulieren als Anliegen des Bandes, „die institutionellen und die gesellschaftlichen Anforderungen innerhalb der von Alltagssubjekten geschaffenen Lernanlässe und -orte in ihren konkreten Sinngestalten verstehbar zu machen“ (ebd.) und entfalten diesen Anspruch ausgehend von einem zentralen Punkt: dem Konzept der Aneignung.

Dieses Konzept wird im einleitenden Beitrag des ersten Themenfeldes „Transformationsprozesse zwischen Subjektivität und Struktur“ von Rudolf Egger explizit aufgegriffen und „als Rahmen und Rahmung lebensnahen Lernens“ (21) spezifiziert. Egger stellt hierzu Bildungsinstitutionen und Alltagswelten als Lernorte der Bildung nebeneinander und attestiert beiden Potenziale, biographische Aneignungsprozesse im Sinne einer Identitätsentwicklung von Subjekten zu forcieren. Exemplarisch wird hier der Verschiedenartigkeit dieser Aneignungsprozesse Rechnung getragen: dem Puzzle als Einpassung von

Wissenselementen in bestehende Strukturen werden die „grundsätzlich unbegrenzt[en]“ „Möglichkeiten des Zusammensteckens“ von Legosteinen gegenübergestellt (28). Das hier verankerte didaktische Prinzip ist laut Egger ein „erkundendes und forschendes Lernen, in seinen Grundbedingungen von Wahrnehmen, Erfassen, Verstehen und Klären“ (31), wobei die Frage angeschlossen werden könnte, inwieweit eine solche Didaktik im Rahmen der Erwachsenenbildung überhaupt implementierbar ist. Abschließend postuliert Egger, dass „es gilt, die vielfältigen Stätten und Möglichkeiten des Lernens, die Orte der Bildung, nicht zu ‚Nicht-Orten‘ im Sinne Augés verkommen zu lassen“ (31), also zu Orten wie sie z.B. Bahnhöfe und Einkaufszentren darstellten, denen lediglich Funktionalität zugeschrieben werden könne und die durch ein hohes Maß an Entauratisierung und Identitätslosigkeit bzw. Identitätsarmut charakterisiert werden könnten.

Angela Pilch Ortega geht im anschließenden Beitrag, der zusammenfassenden Darstellung einer empirischen, ethnographischen Studie über „indigene“ Lebensentwürfe im mexikanischen Hochland, der Frage nach, inwiefern aus einer biographieanalytischen Perspektive heraus „widersprüchliche Relevanzstrukturen“, also „in der Alltagswelt angelegte Wissensstrukturen und -ordnungen“ (36), als Lernorte verstanden werden können. Biographisches Handeln und Gewordensein sowie die Selbstthematization dienen dieser Perspektive als Vergleichsdimensionen.

Im zweiten Themenfeld „Lernen als Aneignung von Welt“ zielen die Beiträge von Regina Mikula, Andrea Felbinger und Heide von Felden auf die differenzierte Darstellung eines Lernbegriffes ab und führen trotz unterschiedlicher Fokussierung ähnlich verortete Lernkonzepte bzw. Lerndefinitionen an. Dabei beziehen sich von Felden und Mikula u.a. auf Batesons Vier-Ebenen-Modell des Lernfortschritts, um Lernen und Lernerfahrungen in biographischen Lernprozessen erfassen zu können. Felbinger hingegen stellt Antonovskys Komponenten des Kohärenzgefühls (Verstehbarkeit, Handhabbarkeit, Sinnhaftigkeit) in den Mittelpunkt ihres Beitrages und skizziert ein Modell kohärenzorientierter Lernkultur, in dem Bildungsinstitutionen zu Lernorten werden, „in denen Individuen Orientierungsmöglichkeiten geboten werden“ (81).

Die bereits eingangs erwähnte Assoziation des Buchtitels mit raumtheoretischen Fragestellungen in den Bildungswissenschaften wird in den vier Beiträgen zum dritten Themengebiet „Lernorte und Lernräume“ am ehesten aufgegriffen und weitergeführt. So verweist Sabrina Schrammel auf neue Raum- bzw. neue Raum-Zeit-Verhältnisse, die im Rahmen des pädagogischen Raumdiskurses zwar thematisiert, bisher jedoch kaum konsistent theoretisiert wurden. Räume als Lern- und Bildungsgegenstände und als Bedingung bzw. Einflussfaktor pädagogischer Praxis werden umrissen und vor dem Hintergrund unterschiedlicher Begriffsauffassungen diskutiert. Im Gegensatz zu diesem ersten Beitrag beziehen sich Astrid Seltrecht, Simone Hess und Michael Lönz wiederum auf verschiedene Lernorte (Forschung, innere Erfahrungsbilder und der Zweite Bildungsweg) und nehmen den skizzierten pädagogischen Raumdiskurs nicht weiter in den Blick.

Unter dem vierten Themengebiet „Digitale Medien und Lernen“ werden die Beiträge Sol Harings und Isabel Zorns subsumiert, wobei ersterer auf die Integration digitaler Medien in Lernwelten von ForscherInnen, letzterer auf Konstruktionen von Lernräumen durch den Umgang mit diesen abzielt. Die multimediale Verknüpfung

zwischen der Grazer Biographieforschungstagung und vorliegendem Band nimmt Haring dabei dergestalt vor, indem sie Videos, in denen die TagungsteilnehmerInnen sich über ihre persönliche Lernwelt äußern, auf ihrer Homepage zugänglich macht (<http://www.solways.mur.at/lernwelten.html>).

Im fünften und damit letzten Themengebiet „Arbeit – Arbeitslosigkeit – Lernen“ werden in den drei Beiträgen von Ulrike Kurth, Maria Anastasiadis und Christina Lind Lern- und Emanzipationsprozesse von Frauen bei ihren Wiedereinstiegen in die Berufs- bzw. Arbeitswelt dargestellt. Dabei sind es vor allem die biographischen Lernprozesse und ihre Bedeutung für zukünftig angestrebte Bildungsprozesse, die anhand ausgewählter Projekte bzw. empirischer Studien (u.a. anhand des Projekts „U-Turn. Älterwerden in einer arbeitenden Gesellschaft“, Dissertationsvorhaben Lind) dargestellt werden.

Im Unterschied zu dem oben genannten Band von Kristin Westphal, in welchem das „Wo des Unterrichtens“ als Ort des Lernens zentral ist, behandeln die Beiträge des vorliegenden Bandes Fragen allgemeiner (biographischer) Lern-, Bildungs- und Aneignungsprozesse, wodurch eine Differenzierung zwischen schulischen und außerschulischen Lernorten bzw. -welten vorgenommen werden kann. Gerade vor diesem Hintergrund wäre eine stärkere Konkretion der komplexen Begriffe (Lernort, Lernwelt, Bildungsraum, Biographie, Lernen, Medien etc.) und ihrer Wechselbeziehungen im jeweils fokussierten Kontext wünschenswert gewesen. Dessen ungeachtet kann dem Band, der als klassischer post-Tagungsband bezeichnet werden kann, ein durchaus hohes Anregungs-Potenzial für weitere, systematische Forschungen über Orte des Lernens attestiert werden.

[1] Vgl. Konstantin Mitgutsch: Rezension von: Westphal, Kristin (Hg.): Orte des Lernens, Beiträge zu einer Pädagogik des Raumes (Koblenzer Schriften zur Pädagogik; hrsg. von Nicole Hoffmann, Norbert Neumann und Christian Schrapper). Weinheim: Juventa 2007. In: EWR 7 (2008), Nr. 1 (Veröffentlicht am 06.02.2008), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978377991618.html>

Ina Herrmann (Essen)

Ina Herrmann: Rezension von: Egger, Rudolf / Mikula, Regina / Haring, Sol / Felbinger, Andrea / Pilch-Ortega, Angela (Hg.): Orte des Lernens, Lernwelten und ihre biographische Aneignung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008. In: EWR 8 (2009), Nr. 6 (Veröffentlicht am 01.12.2009), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978353116170.html>